

NACHRICHTEN

Belagseinbau: Strasse gesperrt

INWIL/ESCHENBACH red. Auf der Kantonsstrasse K65 wird im Abschnitt Schachen bis zum Knoten Industrie der Belag eingebaut. Die Arbeiten dauern vom 5. August ab 20 Uhr bis am 7. August um 6 Uhr. Während dieser Zeit ist die Strasse gesperrt. Für Velofahrer und Fussgänger bleibt der Weg offen. Bei schlechtem Wetter werden die Arbeiten um eine Woche verschoben.

Fernwärme: Projekt stockt

NOTTWIL red. Die Stimmberechtigten von Nottwil haben am 5. Juni dem Bau und Betrieb einer Heizanlage für das Schulareal zugestimmt. Die Energiekosten für 25 Jahre bezifferte der Gemeinderat auf 3,85 Millionen Franken. Ziel war, dass der Vertragspartner eine Fernwärmanlage für das Areal plant, realisiert und betreibt. Ein externer Spezialist hat einen Richtpreis ermittelt, der für die Kostenberechnungen diente. Nachdem sechs Unternehmer offerierten, zeigt sich, dass der kommunizierte Wärmepreis nicht eingehalten werden konnte, wie die Gemeinde mitteilt.

Ausschreibung abgebrochen

Die Gemeinde hat daher beschlossen, die Ausschreibung abzubreaken. Eine Vorstudie soll nun zeigen, ob ein Fernwärmeverbund für die Schulhäuser, das Zentrum Sagi und die Sporthalle wirtschaftlich sein kann. Der Wärmeverbund soll später auch für private Hauseigentümer erweiterbar sein. Die Gemeinde sieht von der Idee ab, die Investitionen von einem Anbieter tätigen zu lassen, wie sie weiter schreibt. Die eigene Realisierung sei günstiger. Bei einem positiven Resultat der Vorstudie wird der Kredit voraussichtlich im November vor die Gemeindeversammlung kommen.

Gasthöfe suchen Nachfolger

ZELL/NEBIKON kuy. Gleich zwei Restaurants stehen auf dem Land zum Verkauf: der Gasthof Sonne in Zell und das Restaurant Pinte in Nebikon. Die Liegenschaft in Zell kostet 1,25 Millionen Franken, die Pinte in Nebikon wird für 1,14 Millionen verkauft.

Kurt Beck betreut die beiden Immobilien und hat sie auf der Webseite www.immoscout24.ch ausgeschrieben. Interessenten für die beiden Objekte gibt es bis dato noch keine. Kurt Beck sagt dazu: «Es dauert ungefähr ein Jahr, bis ein Käufer für eine solche Liegenschaft gefunden ist.» Es sei generell kein leichtes Unterfangen, Restaurants zu verkaufen. «Das Konsumverhalten der Gesellschaft hat sich verändert. Imbissstände boomen mehr als Restaurants.» Dass der Verkauf von Gastbetrieben auf dem Land schwieriger ist als in der Stadt, glaubt der Immobilienberater nicht. Kriterien für den Preis der Liegenschaft sind vorwiegend die Fläche des Grundstücks, die Kubatur (Volumen) und das Einkommen, welches mit dem Gasthof erwirtschaftet werden kann, erklärt Beck.

Gebäude in «gutem Zustand»

Das vierstöckige Objekt in Zell steht auf einem 4315 Quadratmeter grossen Grundstück und bietet insgesamt 252 Sitzplätze. Deutlich kleiner ist das Gebäude des Restaurants Pinte in Nebikon mit drei Etagen: Das Grundstück misst 1599 Quadratmeter und bietet Platz für maximal 130 Personen. Ausserdem verfügen beide der zum Verkauf stehenden Objekte über eine Gartenwirtschaft. Die Immobilien sind laut Beck in einem guten Zustand und «haben grosses Potenzial sowie eine gute Stammkundschaft, um die Betriebe erfolgreich weiterzuführen».

HINWEIS

Unter www.immoscout24.ch finden Sie Bilder und weitere Informationen zu den Objekten.

Nur zwei Neue fallen auf



34 Mitglieder des 120-köpfigen Luzerner Kantonsrats sind seit einem Jahr neu im Parlament.

Bild Boris Bürgisser

KANTONSRAT Seit einem Jahr tagt das Parlament in frischer Zusammensetzung. Die meisten der 34 Neuen halten sich noch vornehm zurück. Für Zwei gilt diese Feststellung nicht.

LUKAS NUSSBAUMER
lukas.nussbaumer@luzernerzeitung.ch

Neu gewählte Parlamentarier hören erst einmal gut zu – und sie melden sich in der ersten Session sicher nicht zu Wort. So lautet ein ungeschriebenes, aber gut eingehaltenes Gesetz.

Jim Wolanin ist sich als Sozialvorsteher von Neuenkirch den Umgang mit Gesetzen gewohnt, auch mit ungeschriebenen. Dennoch hat er bereits in der ersten Session, am 22. Juni 2015, das Wort verlangt. Und das erst noch erfolgreich: Der 38-jährige Freisinnige brachte bei der Beratung des Justizvollzugsgesetzes einen Antrag durch, der Kriens und Egolzwil, den Standortgemeinden der Gefängnisse Grosshof und Wauwilermoos, zugutekommt. Dank dem in Biel aufgewachsenen Ökonomen müssen Kriens und Egolzwil nämlich nicht für die Sozialhilfe von Insassen, deren Wohnsitz unklar ist, aufkommen. In fraglichen Situationen ist dank Wolanin der Kanton zuständig.

Als Neuling bereits Fraktionsvize

Für den verheirateten Vater von drei Kindern war klar, dass er sich zu diesem Geschäft äussern musste – auch als Neuling im Parlament. «Die vorgesehene Regelung wäre ungerecht gewesen», sagt der zurückhaltend wirkende Politiker. Er sagt von sich selber, er dränge sich nicht in den Vordergrund und «ergreife nur dann das Wort, wenn ich dies als notwendig erachte». Das scheint bei der mit 25 Mitgliedern drittgrössten Kantonsratsfraktion gut anzukommen: Wolanin ist zusammen mit Irene Keller aus Vitznau, der vorletzten Kantonsratspräsidentin, bereits Vizepräsident seiner Fraktion.

Starke Lobby der Gewerbler

Der zweite wirklich auffällige Neuling im Kantonsrat heisst **Gaudenz Zemp** – und gehört ebenfalls der FDP an. Gemeinsam mit Wolanin ist Zemp auch die Ausbildung zum Ökonomen und das starke Engagement für die Anliegen des Gewerbes. Zemp ist Direktor des mehr als 11 000 Mitglieder zählenden kantonalen Gewerbeverbands und als solcher auch Leiter des Büros der kantonsrätlichen Gewerbegruppe, der mit rund 50 Mitgliedern fast die Hälfte des 120-köp-

Bei den kleinen Fraktionen geben Routiniers den Ton an

SP/GRÜNE/GLP nus. Bei SP, Grünen und GLP hat sich bis jetzt keines der neu gewählten Kantonsratsmitglieder hervorgetan – mit einer Ausnahme: **Helene Meyer-Jenni** aus Kriens. Die 54-jährige SP-Frau ist jedoch nur halbwegs neu im Rat: Sie gehörte dem Parlament schon 2003 und 2004 an – vor der Wahl zur Gemeindepräsidentin ihrer Wohngemeinde. Dieses Amt übte sie bis 2012 aus. Meyer-Jenni erhielt nach ihrer erneuten Wahl in den Kantonsrat denn auch sogleich das Präsidium der Bildungscommission, was ihr zu vielen Auftritten verhilft.

Ansonsten dominieren bei der 16 Personen umfassenden sozialdemokratischen Fraktion altbekannte Gesichter wie **David Roth**, **Giorgio Par-**

dini, **Jörg Meyer** oder Fraktionschefin **Ylfete Fanaj**. Wie in kleineren Fraktionen üblich, gibt es praktisch keine Hinterbänker – die Arbeitslast lässt sich eben auf weniger Schultern verteilen.

Diese Feststellung gilt auch für die Grünen, wo mit **Ali Celik** nur gerade ein Neuling in der siebenköpfigen Fraktion sitzt. Wortführer sind wie in der vergangenen Legislatur **Michael Töngi**, **Monique Frey** und **Katharina Meile**. In der mit fünf Mitgliedern kleinsten Fraktion der Grünliberalen sitzen mit **Claudia Huser** und **Markus Hess** zwei Neue. Huser meldet sich relativ oft zu Wort. Die Leader bei der GLP heissen jedoch gleich wie vor den Neuwahlen: Fraktionschefin **Michèle Graber** und **Urs Brücker**.



«Ich ergreife im Parlament nur dann das Wort, wenn ich dies als notwendig erachte.»

JIM WOLANIN, KANTONSRAT
FDP, NEUENKIRCH



«Bei den meisten Vorstössen geht es um die Profilierung der Person oder der Partei.»

GAUDENZ ZEMP, KANTONSRAT
FDP, ST. NIKLAUSEN

figen Parlaments angehört. Wolanin gehört dem Büro, also dem Ausschuss der Gewerbegruppe, ebenfalls an.

Wie Wolanin sind auch dem 53-jährigen Gaudenz Zemp aus St. Niklausen gesunde Kantonsfinanzen ein grosses Anliegen. Ein so wichtiges, dass er eine neue Gruppe einsetzen will, die nach weiterem Sparpotenzial sucht und die nicht von einem Regierungsrat, sondern von einer externen Persönlichkeit geleitet werden soll (Ausgabe vom 14. Juli).

Ja zu Sparen beim alten Arbeitgeber

Während Wolanin der Justiz- und Sicherheitskommission angehört, engagiert sich Zemp in der Bildungscommission. Dort ist er bereits Leader seiner Fraktion – für einen frisch gewählten

Parlamentarier bemerkenswert. Das frühere Geschäftsleitungsmitglied der Hochschule Luzern äussert sich denn auch entsprechend oft zu Bildungsthemen. Und er scheut sich auch nicht, von der Regierung vorgeschlagene Sparmassnahmen bei seinem früheren Arbeitgeber als vertretbar zu unterstützen.

Überhaupt spricht Zemp – wie Wolanin verheiratet und Vater von drei Kindern – überdurchschnittlich viel. Als Vertreter des grössten Wirtschaftsverbands des Kantons könne er eben Fakten einbringen, sagt Zemp. Das werde von seiner Partei auch geschätzt. Bedenken, Fraktionskollegen vor der Sonne zu stehen, hat Zemp keine. «Die Fraktionsleitung würde es mir rasch sagen, wenn ich es übertreiben würde.»

28,3
PROZENT

So hoch ist der Anteil der neuen Kantonsräte im 120-köpfigen Luzerner Parlament.

40
PROZENT

In der Fraktion der GLP sind zwei von fünf Mitgliedern neu – die höchste Quote aller Fraktionen.

14,3
PROZENT

Die Grüne Fraktion zählt nur ein neues Mitglied. Auf sieben Vertreter ist das die tiefste Quote.

Sowohl Jim Wolanin als auch Gaudenz Zemp sagen nach einem Jahr Parlaments-erfahrung, dass sie den Ratsbetrieb effizienter gestalten würden – für Ökonomen eine nachvollziehbare Haltung. Wolanin stört sich am Parteigeplänkel in den Kommissionen, das Lösungen erschwere. Zemp würde die Zahl der Anfragen und Postulate reduzieren. «Bei den meisten geht es in erster Linie um die Profilierung der Person oder der Partei.» Die meisten Anfragen würden sich mit einem Mail an die Verwaltung verhindern lassen, glaubt Zemp. Sie beide haben es mit Vorstössen ruhig angehen lassen: Wolanin verfasste deren vier, Zemp keinen.

Je zwei Auffällige bei CVP und SVP

So gut wahrnehmbar Wolanin und Zemp bei der FDP sind, so unscheinbar verhalten sich bis jetzt die neuen Mitglieder der beiden grössten Fraktionen CVP und SVP.

Dabei sind bei der CVP immerhin 13 von 38 Kantonsräten neu. Bei der SVP sind es deren 6, und bei der FDP gehören 9 von 25 Räten neu dem Parlament an. Noch am auffälligsten politisierten bei der CVP **Adrian Nussbaum** aus Hochdorf und **Guido Roos** aus Wollhusen. Bei der SVP stachen die beiden Ärzte **Bernhard Steiner** (Entlebuch) und **Beat Meister** (Hochdorf) aus dem Kreise der insgesamt 34 Neuen etwas heraus.

Dass sich neue Parlamentarier mit Auftritten während der Sessionen Zeit lassen, ist jedoch nichts Aussergewöhnliches: Auch bei den kleineren Fraktionen dominierten die erfahrenen Kantonsräte (siehe Kasten).